

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 75 (1981)
Heft: 4

Rubrik: Amerika-Iran

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und der Behinderte fühle sich dann auch als vollwertiges Glied der ganzen Belegschaft. Die Arbeitgeber wünschen sich, dass auch die Behinderten und ihre Organisationen diese Tatsachen wahrnehmen. Somit heitere sich das objektive Bild unserer Wirtschaftslage wieder etwas auf.

In all diesen Tagen war es auffällig, dass unsere Sozialversicherungen, SUVA und besonders die Invalidenversicherung, immer wieder unter Beschuss kamen. Es wurde festgestellt, dass beide Versicherungen eine wertvolle finanzielle Hilfe sind. Über die IV zeigten sich viele Behinderte enttäuscht. Sie hofften, hier in Davos mit kompetenten Leuten, die heute im Amt sind, in Kontakt zu kommen. Aus den verschiedenen Voten musste man entnehmen, dass sie der Tagung fernblieben, um nicht Rede und Antwort stehen zu müssen. Festgestellt wurde zudem, dass die Zusammensetzung der eidgenössischen IV-Kommission unhaltbar ist. Neben 49 angeblich «Gesunden» steht ein Behinderter in diesem Gremium. Leute, die sich ohne

grössere Behinderung bewegen können, haben Mühe, sich in ein Behindertenleben einzufühlen. Dementsprechend seien auch die Gesetze gemacht worden. Alles sei über die Köpfe der Behinderten hinweg entstanden, und ein Mitreden und Mitplanen hätte zu einer ganz andern, mitmenschlicheren IV-Gesetzgebung geführt. Die Betroffenen hoffen, dass noch im Jahr des Behinderten in der Zusammensetzung der Kommission Änderungen stattfinden und die heute gefassten Grundsätze verankert werden.

Es wurden noch viele andere wertvolle Gedanken erarbeitet. Ich hoffe, sie werden an anderer Stelle veröffentlicht. Ich glaube, Gesunde und Behinderte haben sich in diesen Stunden einander etwas genähert. Die Zukunft wird zeigen, wieviel Gutes diese Tage gebracht haben. Möge ein besseres **Miteinander** allseits zur Integration beitragen.

Luzern, 30.1.1981

Hedy Amrein, Beratungsstelle für Gehörlose, Luzern

Amerika-Iran

Amerika ist nicht die Schweiz. Als Schweizer Demokraten schauen wir als Fremde in das Geschehen von Amerika und von Iran.

In Amerika übergab Jimmy Carter das Amt des Staatspräsidenten seinem Nachfolger Ronald Reagan. Das war am 20. Januar. Vor seiner Wahl am 4. November habe ich beide Daumen für Carter gehalten. «Er und seine Mitarbeiter kennen die Verhältnisse», habe ich mir gesagt. Er überlegt gründlich nach allen Seiten. Er ist ein Mann der Aussprache, ein Mann des Friedens.

Nun zieht Reagan mit neuen Mitarbeitern ins Weisse Haus. Carters Einzug vor vier Jahren kostete rund 4 Millionen Dollar. Der Einzug Reagans wird über 11 Millionen Dollar kosten. Man liest von einem einmaligen Schauspiel. Ich weiss nicht, was alles über das Fernsehen gezeigt worden ist. Zwischen 8 und 10 Millionen Dollar kostete dem USA-Fernsehen die Übertragung. Da geht bei uns ein Präsidentenwechsel doch bedeutend einfacher zu!

In dieses grosse Fest, in diesen amerikanischen Trubel spielte die Befreiung der amerikanischen Geiseln in Iran hinein. Carters Wunsch war es, die Geiselfrage noch vor Übergabe der Präsidentschaft an Reagan zu lösen. Wäre diese Lösung vor dem Wahltag

am 4. November möglich geworden, hätte Carter wohl kaum aus dem Weissen Haus ausziehen müssen. Die Iraner wählten den Zeitpunkt der Geiselfreiung nach genauem Zeitplan. Das grosse Fest für den neuen Präsidenten soll durch die Geiselfreiung empfindlich gestört werden, und Carter soll die befreiten Geiseln nicht mehr als amerikanischer Präsident in Deutschland begrüßen können. Das Pferd schlug gleich nach zwei Seiten aus.

Alles, was Namen hatte, war am grossen Fest in Washington mit dabei. Halb dabei! Man musste doch immer wieder nach Teheran blicken. Das amerikanische Volk, das an Radio und Fernsehen sass, war in gleicher Lage. Was geschieht links, was geschieht rechts? So wusste man wohl nicht mehr recht, an welcher Seite man sich mehr freuen sollte. Wem man mehr zujubeln wollte.

Das Inaugurationsfest, das heisst die feierliche Amtsübergabe, ist vorüber. Nach 444 Tagen Haft sind die 52 Geiseln in ihre Heimat zurückgekehrt. Reagan sitzt nun auf dem Stuhl des mächtigen amerikanischen Präsidenten. Für Carter sieht es fast so aus, als müsste er, müde auf den Stock gestützt, sich ins schützende Altersheim begeben. Alles hat er falsch gemacht. Man dankt ihm nicht. Man wirft ihm

Im Rückspiegel

Inland

- Papst Johannes Paul II. wird vom 8. bis 11. Juni 1981 die Schweiz besuchen.
- Am 27. Januar wurden gegen das Büro der Verkehrszentrale und gegen das Swissair-Büro in Mailand Bombenanschläge verübt.

Ausland

- In seiner Abschiedsrede als amerikanischer Präsident warnt Carter vor den Gefahren der Atombombe und der zunehmenden Umweltverschmutzung.
- Die amerikanischen Geiseln in Iran sind am 20. Januar freigekommen.
- Maos Witwe wurde von einem Gericht in Peking zum Tode verurteilt. Die Vollstreckung ist 2 Jahre auf Bewährung verschoben worden.
- Bei einem Schiffsunglück in der Java-See werden von 1100 Passagieren 263 vermisst.
- Schnee und Schneestürme werden auch aus Griechenland gemeldet.
- Walesa, der polnische Arbeiterführer, hielt sich in Italien auf. Am 15. Januar wurde er von Papst Johannes Paul empfangen.
- Findet man den Weg in Polen? Nach schwierigen Verhandlungen der «Solidarität» mit der Regierung wird man nun 1 Samstag im Monat arbeiten. Die anderen 3 werden frei sein. Einmal in der Woche stehen die Sender von Radio und Fernsehen der neuen Gewerkschaft «Solidarität» zur Verfügung.

Hohe Zahlen

Die Zahl der Erdbebenopfer ist im Jahre 1980 fünfmal grösser als im Jahre 1979. Sie ist von 1490 auf 7140 gestiegen.

In der Schweiz brechen sich jährlich rund 40 000 Menschen irgendwelche Knochen. Diese Verunfallten sind nicht alles Schweizer.

800 Mia. Franken werden auf der ganzen Welt für Rüstungszwecke verwendet.

In unserem Lande gab es im Jahre 1979 104 700 Aktiengesellschaften.

Steine nach. Ja, nachdem die Geiseln frei sind, hat er auch die Bedingungen, die sie in Freiheit setzten, falsch gemacht. Darüber soll nun zu Gericht gegessen werden. Ich weiss nicht, ob das nicht auch «echt amerikanisch» ist.

EC